

Hans Schumacher

Medaillen der Stadt Bielefeld

Eine kulturhistorische Dokumentation
mit Beiträgen zur Stadt-,
Vereins- und Firmengeschichte



Hans Schumacher

Medaillen der Stadt Bielefeld

Hans Schumacher

Medaillen der Stadt Bielefeld

Eine kulturhistorische Dokumentation
mit Beiträgen zur Stadt-, Vereins- und Firmengeschichte

Teil I

Datierte und datierbare Medaillen
in chronologischer Reihenfolge

Teil II

Nicht datierbare Medaillen
in alphabetischer Reihenfolge

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb des Urhebergesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Es ist nicht gestattet, Abbildungen dieses Buches zu scannen, in PCs oder auf CDs zu speichern oder in PCs/Computern zu verändern oder einzeln oder zusammen mit anderen Bildvorlagen zu manipulieren, es sei denn mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Gedruckt auf umweltfreundlich chlorfrei gebleichtem Papier.

1. Auflage 2007

© 2007 H. Gietl Verlag und Publikationsservice GmbH, Regensburg
Alle Rechte vorbehalten

ISBN: 978-3-86646-510-7

Bitte besuchen Sie uns im Internet:
www.gietl-verlag.de

Vorwort

Die Entstehung der mit diesem Buch vorgelegten Dokumentation zur Geschichte der Bielefelder Medaillen war von dem Interesse getragen, dieses kulturhistorische Thema, das bislang nur in Ansätzen selbst einem Fachpublikum bekannt gemacht worden ist, aufzuarbeiten.

Erstmals hat Walter Frei um 1980 anlässlich einer Ausstellung in der Sparkasse Bielefeld in einer Art Ausstellungskatalog einzelne Medaillen vorgestellt. Er stützte sich dabei auf die Medailiensammlung im Bielefelder Stadtarchiv, angelegt von dem 1953 verstorbenen Ewald Stange sowie Einzelstücke aus dem Landesmuseum Münster und privaten Sammlungen der Münzfreunde Bielefeld. In Weiterführung dieser Arbeit wurden hier weitere umfangreiche Privatsammlungen ausgewertet, zu denen Frei seinerzeit keinen Zugang hatte. Eine lückenlose, alle relevanten Daten und Fakten berücksichtigende Darstellung aller Bielefelder Medaillen kann und soll auch mit diesem Buch nicht vorgelegt werden.

Es geht in erster Linie darum, die bisher bekannt gewordenen Medaillen, mit Ausnahme der Breitensportlichen Medaillen sowie Informationen der Sammler, Institutionen, Vereine und Prägeanstalten auszuwerten und zu systematisieren. Soweit aufschlussreich und möglich wurde in diesem Zusammenhang die Beschreibung der Einzelstücke durch zusätzliche Informationen ergänzt. Diese wurden u.a. den örtlichen Tageszeitungen und dem „Bielefelder Spiegel“ entnommen, um dem Leser nicht nur einen Einblick in bestimmte Facetten der Stadt-, Vereins- und Firmengeschichte zu geben, sondern durch weitgehende Beibehaltung der Originalfassung auch einen Eindruck der für uns heute oft nur schwer nachvollziehbaren Stimmung und Begeisterung für viele damalige Veranstaltungen zu vermitteln.

Frei gliederte Ausstellung und Katalog in die sechs Themenbereiche Ravensberg-Bielefeld, Stadtmedaillen, Schützenmedaillen, Vereinsmedaillen, Medaillen aus Handel und Handwerk und religiöse Medaillen. Da es jedoch hierbei immer wieder Überschneidungen gibt, sind an dieser Stelle alle Medaillen, die datiert und datierbar sind, chronologisch eingeordnet, die undatierbaren alphabetisch. Erfasst sind nur die Medaillen, die einen direkten Bezug zur heutigen Stadt Bielefeld, aber auch zu den früheren Gemeinden haben, die seit 1973 Stadtbezirke sind. Diese Medaillen sind erkennbar an ortstypischen Abbildungen wie z. B. Wappen oder Gebäuden und an geprägten In- und Umschriften, die ebenfalls die Stadt erkennbar werden lassen. Dazu kommen Medaillen von Personen, die irgendwann im Laufe ihres Lebens eine engere Beziehung zur Stadt Bielefeld hatten.

Für das rege Interesse, das der Arbeit vor allem durch Mitglieder der Bielefelder Schützengesellschaft, durch Mitarbeiter der Stadt Bielefeld, zahlreiche Sammler und Bürger des Stadtbezirks Bielefeld-Senne durch Überlassung von Medaillen und schriftlichen Quellen entgegengebracht wurde, habe ich Dank zu sagen. Mein besonderer Dank gilt der Münzenhandlung Udo Helmig für die Ausführung der fotografischen Arbeiten, den Mitarbeitern des Stadtarchivs für ihre verständnisvolle und tatkräftige Mitarbeit sowie dem Förderverein Museum Osthusschule, der Ida und Richard Kaselowky Stiftung und der Sparkasse Bielefeld, ohne deren Hilfe die Herausgabe dieses Buches nicht möglich gewesen wäre.

Bielefeld, im März 2007

Hans Schumacher

Inhaltsverzeichnis

Vorwort			5
Einführung			12
Darstellungen auf Bielefelder Medaillen			13
Das Wappen im Wandel der Zeitgeschichte			13
Historische und moderne Gebäude			14
Motive aus der Landwirtschaft			14
Personendarstellungen			15
Vorlagen aus der griechischen Mythologie			15
Religiöse Motive			15
Motive aus der Welt des Sports			16
Verschiedene, vereinzelt auftretende Motive			16
Die Prägeanstalten und Gießereien			17
Medailleure und Graveure Bielefelder Medaillen			20
Datierte und datierbare Medaillen in chronologischer Reihenfolge			23
1 A, B	1673/75	Der Große Kurfürst	24
2 A, B	1786	Friedrich Wilhelm II	25
3	1831	1. Schützenfest	26
4	1834	4. Schützenfest	27
5	1838	Schützenköniginnen	27
		Louise Sevening	
	1844	Wilhelmine Körner	
	1848	Albertine Delius	
6	1864	Sophie Crüwell	28
7	1865	5. Rheinisch-Westfälisches Turnfest	29
8	1865	1. Guss der Firma Schmidt u. Holz	30
9	1868	Tod des Leinenkaufmanns David Friedrich Weber	30
10	1379	Rheinisch-Westf. Turnfest	31
11	1879	Rheinisch-Westf. Turnfest	32
12	1881	50-Jahrfeier der Schützengesellschaft Bielefeld	34
13	1883	Verbandsfest der Westfälischen Krieger- u. Landwehrvereine	34
14	1285	25-Jahrfeier Turnerfeuerwehr	36
15	1885	Bielefelder Velociped-Club	37
16	1887	Ausstellung Gewerbe u. Landwirtschaft	38
17	1887	Stiftungsfest Ravensberger Sängerbund	40
18	1887	Norddeutsches Liederfest	40
19	1892	25-Jahrfeier Dürkoppwerke	42
20	1893	Jubiläum Kampfgenossenverein Schildesche	42
21	1894	Geflügelausstellung im Kaiserhof	43
22	1894	Einweihung des Drei-Kaiser-Turms	44
23	1896	25-Jahrfeier der Gründung des Deutschen Reiches	46
24	1897	Jagdhundausstellung	48
25	1897 ca. –	Ehrengabe der Stadt Bielefeld	48
26	1896/97	Schützenfest	49
27	1898	50-Jahrfeier Schießverein Teutoburg	50
28	1898	1. Ausstellung des Vereins Canaria	50
29	1899	Ehrengabe des Vereins Canaria	51

30	1901	Ausstellung des Dachshund- und Terrier-Clubs	52
31	1901	Ehrengabe der Vogelschutzvereinigung	52
32	1903 –	Ehrengabe der Stadt Bielefeld	54
33	1906	75-Jahrfeier der Schützengesellschaft Bielefeld	55
34	1906	Goldene Hochzeit Ehepaar Wessel	56
35	1907	Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal	57
36	1907	Preismedaille des Schießvereins Ravensberg	58
37	1908	3. Provinzialausstellung für Hotel u. Restaurationsbetriebe	58
38	1908	Preismedaille Schießverein Ravensberg	60
39	1908	Preismedaille Schießverein Ravensberg	60
40	1908	350-Jahrfeier Ratsgymnasium	61
41	1910 ca. –	Ehrengabe der Firma K. u. Th. Möller	62
42	1910	Geschenkmedaille d. Loge Armin zur dt. Treue	63
43	1912	Wohnungsausstellung	64
44	1912	25-Jahrfeier Schießverein Ravensberg	66
45	1912	Ausstellung des Pinscher-Clubs	66
46	1912	Familienmedaille G. Kurz	67
47	1912	Einweihung der Schutzhütte auf der Schwedenschanze	68
48 A, B	1913	Bundesschießen d. Westf. Schützenbundes	69
49	1913	Preismedaille Schützengesellschaft Bielefeld	70
50	1914	Bielefelder Sportfeste	71
51	1916	Ehrengabe der Handelskammer	73
52	1921	700-Jahrfeier d. Stadt Bielefeld	74
53	1924	Preismedaille des Schießvereins Teutoburg-Ravensberg	75
54	1925	Grüne Messe	76
55	1925	Grüne Messe	77
56	1925	Grüne Messe (Jagdtrophäen)	78
57	1925	Grüne Messe (Jagdtrophäen)	78
58	1925	Preismedaille des Westfälischen Schützenbundes	79
59	1925	Preismedaille Gaupreisschießen	80
60	1926	Ausstellung Verein Dt. Vorsteherhunde	80
61	1926	Preismedaille Schützengesellschaft Bielefeld	81
62	1927	3. Gauschießen Westf. Schützenbund	82
63	1929	III. Teutoburger Wald-Rennen	83
64	1929	5. Gauschießen Bielefelder Schützengesellschaft	84
65	1930 ca.	Ehrengabe ADAC	85
66	1930	Ausstellung d. Hausfrauenvereins	86
67	1931	100-Jahrfeier Schützengesellschaft Bielefeld	87
68	1931	Ehrengabe Schützengesellschaft Bielefeld	88
69	1933	Preismedaille Schützengesellschaft Bielefeld	89
70	1933	Schützenfest	90
71	1933 – 45	Ehrengabe der Stadt Bielefeld	91
72	1934	Sportwoche	92
73	1934	Preismedaille Schützengesellschaft Bielefeld	92
74	1935	Preismedaille Schützengesellschaft Bielefeld	93
75	1935	1. Westf. Flugturnier	94
76	1936	Reichstagung Mechaniker-Handwerk	95
77	1937	Preismedaille Schützengesellschaft	96
78	1952	100-Jahrfeier Lampe-Bank	97
79	1952	Westdt. Schwimm- u. Springmeisterschaften	98

80	1954	Wiedergründung d. Salzburger Vereins	99
81	1956 –	Ehregaben d. Schützengesellschaft	100
82	1958	400-Jahrfeier d. Ratsgymnasiums	101
83	1958	Kanarienverbandsausstellung	102
84	1959	Kanarienausstellung	102
85	1959 –	Verdienstauszeichnung d. Bielefelder Schützengesellschaft	103
86	1959	Landwirtschaftl. Bezirksausstellung	104
87	1960	Ausstellung Kanarienzucht u. Vogelschutz	106
88	1961	130-Jahrfeier Schützengesellschaft	107
89	1961/62	Ehregabe der Stadt Bielefeld	108
90	1964/65	Ehregabe der Stadt Bielefeld	109
91	1964	750-Jahrfeier Stadt Bielefeld	110
92	1964	Fotowettbewerb d. Bundesbahnsozialwerks	111
93	1964	Filmfestspiele des BDFA	112
94	1966	Geschenkmedaille Juwelier Schlüter	113
95	1968 –	Ehregabe Polizeisportverein Bielefeld	114
96	1968	Grundsteinlegung Universität	115
97	1969	Geschenkmedaille Brackwede	116
98	1969	50-Jahrfeier Asta-Werke AG	117
99	1969	Ehregabe d. Schmalfilmfreunde	118
100	1970	Leineweber-Turnier d. Fechter	119
101	1970	Geschenkmedaille Plettenberg	120
102	1970	Ehregabe d. Zwerghuhnzüchter	121
103	1970	100-Jahrfeier Gildemeister	121
104	1970 –	Ehregabe d. Schützengesellschaft	122
105	1971	47. Bannerkampf d. Gymnasien	123
106	1971	1. Aufstieg Arminia in d. Bundesliga	124
107	1971	140-Jahrfeier d. Schützengesellschaft	125
108	1971	Grundsteinlegung Rathaus Sennestadt	126
109	1972	Jöllenbeck	128
110	1972	6. Wirtschaftsschau Sennestadt	129
111	1972	Leichtathletik Jugendmeisterschaften	130
112	1972	Postwertzeichenausstellung Rang II	131
113	1972	50-Jahrfeier Männerchor Bielefeld	132
114	1973	Leichtathletik-Länderkampf Junioren	133
115	1973	125-Jahrfeier BTG	134
116	1973	12. Waldlauf zur 125-Jahrfeier BTG	135
117	1973 – 1980	Ehregabe des Polizeisportvereins	135
118	1974	Industrie- u. Handelskammer	136
119	1974	20-Jahrfeier Bielefeld-Gumbinnen	137
120	1974 –	Ehregabe der Stadt Bielefeld	138
121	1974/75	Deutsch-Britisches Sportfest, Stadtmeisterschaften der Schulen	139
122	1975	Briefmarkenausstellung Rang III	140
123	1975	Rheinstahl „Tag d. offenen Tür“	141
124	1975	5. Deutsche Schülermeisterschaften	142
125	1977	Leineweber der Volksbank	143
126	1977	75-Jahrfeier Rassegeflügelzuchtverband	144
127	1977 – 82	Deutsch-Britisches Sportfest	145
128	1977 –	Stadtmeisterschaften der Schulen	146
129	1978	10. Anästhesiologisches Colloquium	147

130	1978	Umbau der Volksbank	148
131	1978	100-Jahrfeier Gadderbaumer TV	149
132	1979	Ehrengabe Rassegeflügelzuchtverein	150
133	1979	10 Jahre Universität Bielefeld	151
134	1980	Eröffnung Ladenzentrum „Heeper Holz“	152
135	1980	Briefmarkenausstellung Rang III	153
136	1980	Geschenkmedaille Helsper	154
137	1980	70-Jahrfeier Metallwerke Windelsbleiche	156
138	1981	50-Jahrfeier Deutsche Tecalemit GmbH	156
139	1981 – 89	Wandertage des Westfalen-Blatts	157
140	1981	150-Jahrfeier Schützengesellachft	158
141	1981	Preismedaille Rassegeflügelzuchtverein	159
142	1981	150-Jahrfeier Schützengesellschaft	160
143	1981	120-Jahrfeier Rassegeflügelzuchtverein	161
144	1981	150. Geburtstag F. v. Bodelschwingh	162
145	1981	10. Ausstellung Werktherapie Bethel	163
146	1981 –	Ehrengabe d. Stadt Bielefeld	164
147	1982	300-Jahrfeier Süster-Kirchen-Gemeinde	165
148	1982	I. Sternfahrt Motor-Club Osning	166
149	1982 –	Operntaler	167
150	1982	250-Jahrfeier Einwanderung Salzburger Emigranten in Preußen	168
151	1982	Verdienstmedaille Salzburger Verein	169
152	1982	150-Jahrfeier Schützengesellschaft Heepen	170
153	1983 –	Verdienstmedaille Verkehrsverein	171
154	1983	Leinewebermarkt 1983	172
155	1983	Thyssen „Tag der offenen Tür“	173
156	1983 – 88	Stadtmeisterschaften der Schulen	174
157	1984	Auto-Turnier-Tag MCO	174
158	1984	100-Jahrfeier Freiwillige Feuerwehr Schildesche	175
159	1984	100-Jahrfeier RGZ Brackwede	176
160	1985	Briefmarkenausstellung Rang III	176
161	1985 –	Ehrengabe Spadaka Bielefeld e.G.	177
162 A, B	1985	Parker Ermeto „Tag der Familie“	178
163	1986	75-Jahrfeier Freie Scholle	179
164	1986	125-Jahrfeier der Volksbank	180
165	1986	Böllhoff „Tag der offenen Tür“	181
166	1986	100-Jahrfeier Gesangverein „Holt Fast“	182
167	1985	950-Jahrfeier Heepen	183
168	1987	40-Jahrfeier Heimatverein Jöllenbeck	184
169	1988	Sportl. Pfingsttreffen Bi-Senne – Concarneau	185
170	1989	1050-Jahrfeier Schildesche	186
171	1989	775-Jahrfeier Stadt Bielefeld	187
172	1989	775-Jahrfeier Stadt Bielefeld	187
173	1989	20 Jahre Universität Bielefeld	188
174	1989	20 Jahre Universität Bielefeld	189
175	1990	Presseball in der Stadthalle Bielefeld	190
176	1990	250 Jahre Salzburger Anstalt	191
177	1990	Artibus	192
178	1990	Ehrenpreis RGZ Bielefeld	193
179	1990	Dresdner Bank	194

180	1990 –	Ehrengabe Polizeisportverein Bielefeld	194
181	1891 –	Ehrengabe Polizeisportverein Bielefeld	195
182	1991	Bannerkampfsportfest der Gymnasien	196
183	1991	Stadtbahneröffnung	197
184	1991	800-Jahrfeier Jöllenbeck	198
185	1992	90-Jahrfeier Stadtverband RGZ	199
186	1992	70-Jahrfeier Wasserfreunde Bielefeld	200
187	1992	100-Jahrfeier Bartholomäus Kirche Brackwede	201
188	1992	75 Jahre Bauernhausmuseum	202
189	1994	25 Jahre Universität Bielefeld	203
190	1995	50 Jahre Firma Lusch	204
191 A, B	1995 –	Ehrengabe der Stadt Bielefeld	205
192	1995	Briefmarkenausstellung Rang III	206
193	1996	Hallenleichtathletik-Sportfest Bethel	207
194	1996	Aufstieg Arminia in die Bundesliga	208
195	1996	47. Westfäl. Schützenfest in Bielefeld	208
196	1996	135-Jahrfeier Westf. Schützenbund	209
197	1997	275 Jahre Firma Delius	210
198	1999 –	Ehrengabe Schützenkreis Bielefeld	211
199	2000	Briefmarkenausstellung Rang III	212
200	2001	850-Jahrfeier Theesen	213
201	2002	150 Jahre Bankhaus Lampe	214
202	2003	Kanarienzuchtverein „Farbenpracht“	215
203	2003	Ehrengabe der Universität Bielefeld	216
204	2003	Münzfreunde Westfalen	217
205	2003	50. Todestag Dr. E. Stange	218
206	2005	100-Jahrfeier DSC Arminia Bielefeld	219
207	2005	Schauspieltaler	220
Nicht datierbare Medaillen			221
300		Bäumer, Gertrud	222
301		Brackwede, An der Vogelruth	223
302		Brackwede, Kaiserstraße	223
303		Brackwede, Betriebswerke	224
304		Bunnemann, Gerhard	225
305		Marianische Jungfrauen Kongregation	226
306		Kanarienzuchtverein Bi-Ost	227
307		Oetker, Dr. A.	228
308		Posadowsky v.A.	229
309		Sennestadt	230
310		Ulrichskötter, Metallwarenfabrik	230
311		Wessel, Horst	231
312		Wessel, Horst	232
Quellen und Literatur			
		Literatur	233
		Festschriften	233
		Zeitschriften und Periodika	234
		Zeitungen	234
Personenregister			235

Einführung

*„Der Mensch gewöhne sich, täglich
gute Musik zu hören oder schöne
Bilder oder Medaillen zu schauen.“*

Goethe

Der Begriff „Medaille“ wird von dem lateinischen metallum = Metall abgeleitet. Die Geschichte der Medaillen beginnt in der italienischen Frührenaissance im 15. Jahrhundert mit der Imitation antiker Vorbilder. Seit dieser Zeit bereichern sie als kleine Kunstwerke das Spektrum der bildenden Künste. Zunächst dienen die Abbildungen auf den Medaillen fast ausschließlich zur Erinnerung an bedeutende Persönlichkeiten, später folgen auch Ereignisse aus Kultur und Geschichte. Im Gegensatz zu den auch in Bielefeld geprägten Münzen, die als Zahlungs- und Umlaufmittel dienten und für ihren Wert durch Gewicht und Feingehalt bürgten, sind die Medaillen Schau- oder Gedenkobjekte. Nach dem Brockhaus sind sie im weiteren Sinne auch Kriegsdenkzeichen und Verdienst- oder Dienstaltersauszeichnungen; diese werden jedoch meistens unter dem Oberbegriff „Orden“ zusammengefasst. Vier- oder mehreckige Medaillen werden auch Plaketten genannt.

Mit der Münze haben Medaillen einige, wenn auch nur äußerliche Merkmale gemeinsam. So sind Medaillen meist rund und bestehen, in Bielefeld mit wenigen Ausnahmen, aus Metall. Erst in neuester Zeit finden sich vor allem im sportlichen Bereich immer mehr Kunststoffmedaillen, vermutlich aus Kostengründen. Medaillen werden zwar in der Regel als „Gepräge“ bezeichnet, doch können sie auch gegossen sein, ein Verfahren, das bei der Herstellung Bielefelder Medaillen jedoch selten anzutreffen ist.

In Deutschland entwickelte sich die Medaillenkunst erst im 16. Jahrhundert mit bedeutenden Zentren in Augsburg und Nürnberg. Aus Bielefeld sind die ersten Medaillen gegen Ende des 17. Jahrhunderts bekannt.

Auftraggeber dieser frühen Medaillen ist nahezu immer der Adel, wie in Bielefeld die brandenburgisch-preußische Linie des Hauses Hohenzollern. Erst nach den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts ändern sich Auftraggeber und Empfänger wie z.B. Menschen, die ein Jubiläum begehen oder für ihre Leistungen und Verdienste ausgezeichnet werden und Sieger bei sportlichen Wettbewerben. Ausgelöst wird diese Entwicklung durch die fortschreitende Industrialisierung und die damit verbundene maschinelle Herstellung der Medaillen; sie konnten nun einfacher und schneller, vor allem aber preiswerter geprägt werden. So treten auch in Bielefeld die Stadt, die Vereine, wie z.B. die Bielefelder Schützengesellschaft, mit Preis- und Erinnerungsmedaillen, aber auch die Industrie mit Jubiläumsmedaillen immer häufiger als Auftraggeber in Erscheinung. Etwas später kommen auch kirchliche Institutionen hinzu. Zahlreiche Medaillen werden mit Henkeln, Ösen oder Löchern versehen, um sie tragen zu können und so für ihren eigentlichen Zweck, Werbung zu betreiben, wirksamer zu werden. Oft werden die Medaillen nun nicht mehr nur verliehen oder verteilt, sie werden auch verkauft, um aus den Erlösen bestimmte Vorhaben zu finanzieren. Waren die Medaillen früherer Zeiten häufig von historischem, kulturellem, aber auch materiellem Wert, so sind diese Aspekte vor allem bei den Massenproduktionen des 20. Jahrhunderts weitgehend verloren gegangen. Dennoch haben auch die Bielefelder Medaillen auch heute noch manchmal einen bestimmten Wert durch das Material oder die Seltenheit, zumal die ursprüngliche Auflage wegen der Einschmelzung zur Herstellung neuer Ausgaben oder Verwendung des Materials zu Kriegszwecken häufig stark reduziert wurde.

Darstellungen auf Bielefelder Medaillen

Das Wappen im Wandel des Zeitgeschmacks

Ob Ausstellungen, Jubiläen, Ehrungen oder Veranstaltungen auf kultureller und sportlicher Ebene, die Anlässe für die Herausgabe von Medaillen waren auch in Bielefeld breit gestreut. Entsprechend unterschiedlich sind die meist auf der Vorderseite abgebildeten Motive der entsprechenden Ereignisse. Nahezu alle Medaillen weisen aber auch z.T. mehrfache Bezüge zur Stadt Bielefeld auf. Abgesehen von der Beschriftung ist hier das häufigste Motiv das städtische Wappen.

Mit seinen zwei mächtigen Türmen auf dem gewölbten Mauerbogen und dem Sparrenschild lässt es sich auf das Stadtsiegel aus dem Jahre 1243 zurückführen. Obwohl die ersten Anfänge der Burg um die Mitte des 13. Jahrhunderts in die gleiche Zeit fallen, dürfte es sich nicht um eine symbolische Darstellung der Residenz der Landesherrn, der Sparrenburg, handeln.

Die Ratsherren des 13. Jahrhunderts reihen sich vielmehr mit ihrem Siegelbild in die große Gruppe jener Städte ein, bei denen die zwei Elemente der Türme und des Bogens auf Grund ihres symbolhaften Charakters recht häufig mit einem Wappen zu einer Einheit verschmolzen werden. Die Türme stehen für die Wehrhaftigkeit der Stadt, der Torbogen verdeutlicht den Willen der Stadt, sich dem heimischen Bürger zu öffnen. Ergänzt wird das Bild durch das Sparrenschild, das Wappen der Ravensberger.



Nr. 192 A
Das Siegel der
Altstadt um 1270



Nr. 13
Ab 1838 stützen 2 Löwen
die Türme



Nr. 25
1891 entwarf der Kreisbau-
meister Buschmann das Wap-
pen mit der Krone



Nr. 137
Das Wappen in seiner heutigen Form
gibt es seit dem 19. Juni 1951

Im Laufe der folgenden Jahrhunderte wird das Wappen immer wieder verändert. So kommt es z.B. nach der Vereinigung von Altstadt und Neustadt im Jahre 1522 vor allem zu einer neuen Anordnung der Grundbausteine, die Türme stehen nicht mehr auf dem Mauerbogen, sondern stützen ihn als Stadttor, eine Anlehnung an das Neustadtwappen.

Wesentliche Veränderungen, die in keinem historischen Zusammenhang stehen und damit wohl eher dem damaligen Zeitgeschmack vielleicht aber auch den Vorschriften preußischer Städte entsprechen, ergeben sich im 19. Jahrhundert. So stützen auf einer Hohlmedaille der Schützenkönigin Louise Sevening aus dem Jahre 1838 erstmals zwei Löwen die Türme, gegen Ende des Jahrhunderts schmückt sogar die Stadt selbst, wohl einem Entwurf des Kreisbaumeisters Buschmann folgend, ihre eigene als Ehrengabe für verdiente Bürger gedachte Medaille mit einer über dem Wappen schwebenden Krone, die bis zum Ende des 2. Weltkrieges erhalten bleibt.

Das heutige schlichte Stadtwappen ohne die Zugaben des 19. Jahrhunderts wird der Stadt Bielefeld am 19. Juni 1951 durch die Landesregierung Nordrhein-Westfalen verliehen. Es findet sich auf vielen Medaillen der Zeit nach dem 2. Weltkrieg, kommt allerdings schon einmal im Jahr 1934 auf einer Medaille der Sportwoche in Bielefeld vor. Lediglich die Bielefelder Schützengesellschaft behält auf ihren Medaillen die Krone bei, was aber wohl als Ausdruck eines eigenständigen Wappens zu verstehen ist.

Historische und moderne Gebäude

Weit weniger häufig als das Wappen der Stadt Bielefeld wurden markante Gebäude der Stadt als Motiv auf Medaillen ausgewählt. Als ältestes Gebäude findet man seit 1865, soweit bekannt, 16 mal die Sparrenburg, mit 7 Abbildungen gefolgt von der Universität, deren Grundstein allerdings auch erst 1968 gelegt wurde. Das Ratsgymnasium am Nebelwall, das Crüwellhaus und das Bankhaus Lampe am Alten Markt, der Spiegelsche Hof an der Kreuzstraße, das Schützenhaus auf dem Johannisberg, das Stadttheater, das Museum Waldhof, das Rathaus, der Drei-Kaiser-Turm sowie die neueren Gebäude der Kunsthalle, Stadthalle und Commerzbank treten nur vereinzelt auf.

Die innerstädtischen Kirchen finden bei den Herausgebern und Medailleuren verhältnismäßig wenig Beachtung. Mit Ausnahme der Süsterkirche, die sich als Einzeldarstellung auf einer gegossenen Medaille 1982 anlässlich der 300-Jahrfeier der Kirchengemeinde findet, kommen daneben nur die Altstädter Nicolai- und die Neustädter Marien-Kirche, und diese auch nur recht unscheinbar in graphischen Stadtansichten zusammen mit anderen Gebäuden vor. Lediglich die Kirchen einzelner Stadtbezirke, wie Bartholomäus in Brackwede, die evangelische Marien- und die katholische Liebfrauen-Kirche in Jöllenbeck, die evangelische Stifts- und die katholische Johannes-Baptist-Kirche in Schildesche sowie die Auferstehungskirche in Theesen sind exakt und erkennbar dargestellt.

Motive aus der Landwirtschaft

Flachsanbau und Verarbeitung, die Bielefeld den Ruf als Leinenstadt eingebracht haben, werden durch die beiden Gussmedaillen der Flachsrauerin (1916) und Spinnerin (1921) von Franz Guntermann, auf einer von der Bielefelder Turngemeinde und einer von der Volksbank verausgabten Medaille mit Hinweisen auf die Legge, das Spinnrad auf der Rückseite der Medaille des Bauernhausmuseums und die Darstellung der Ravensberger Spinnerei berücksichtigt. Den Symbolwert des Leineweberdenkmals hat man als Motiv für Medaillen offensichtlich erst spät erkannt und fruchtbar gemacht. Obwohl bereits 1909 eingeweiht, tritt das Denkmal als Motiv doch erst ab den 1960er Jahren, dann allerdings recht häufig, auf.

Auf die lange Tradition der Landwirtschaft in den Stadtbezirken weisen Darstellungen des ehemaligen Hofes Ummelmann aus Ummeln, später das 1995 abgebrannte Bauernhausmuseum, der Waterbör in Bielefeld-Senne, des Hofes Lücking, früher Meyer zu Hoberge, in Theesen, der Kleinbauernstelle Mensendiek, später Güthkrug, in Heepen sowie zweier nicht identifizierbarer Meyerhöfe in Jöllenbeck hin.

Der Landwirtschaft zuordnen darf man sicher auch die verschiedenen Tierdarstellungen. Abgesehen von den Pferdemosiven der „Grünen Messe“, die 1924 u.a. in der neuen Viehversteigerungshalle an der Herforder Straße stattfand, handelt es sich im wesentlichen um Tierdarstellungen, welche auf die Arbeit verschiedener Kleintierzüchter hinweisen. Obwohl es im Laufe der Zeit sehr viele Vereine gegeben hat und auch heute noch gibt, in denen die Züchter organisiert sind, haben sich neben den Hundezüchtern nur noch die Kanarienvogel- und Rassegeflügelzüchter, letztere wohl vorwiegend auf Grund der Aktivitäten von Wilfried Detering, durch die Darstellung ihrer Tiere auf Medaillen hervorgerufen.

Den letzten Hinweis auf die Landwirtschaft selbst gibt eine Preismedaille der Landwirtschaftskammer Westfalen Lippe anlässlich ihrer Bezirksausstellung 1959 an der Radrennbahn.

Personendarstellungen

Sehr begrenzt ist die Zahl der Darstellungen von Personen auf Bielefelder Medaillen. Bis zum 1. Weltkrieg sind es fast ausschließlich Regentenportraits:

Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst (1640 – 1688)

Erinnerungsmedaillen anlässlich der Geburten des Prinzen Philipp von Brandenburg (1673) und der Prinzessin Dorothea (1675) auf der Sparrenburg

Friedrich Wilhelm II (1786 – 1797)

Huldigungsmedaillen anlässlich seiner Fahrt durch das Fürstentum Minden und die Grafschaft Ravensberg (1786)

Friedrich Wilhelm IV. (1840 – 1861) und seine Frau Augusta

Erinnerungsmedaille an seine Silberhochzeit (1854) und Geschenkmedaille der Freimaurerloge Armin zur deutschen Treue

Wilhelm I. (1861 – 1888)

Erinnerungsmedaillen anlässlich der Einweihung seines Denkmals vor dem Rathaus (1907)

Friedrich III. (09.03. – 15.06.1888)

Erinnerungsmedaillen anlässlich der Einweihung der nach ihm benannten Schutzhütte auf der Schwedenschanze (1912)

Wilhelm II. (1888 – 1918)

anlässlich der Einweihung des Denkmals Wilhelm I. und der 400-Jahrfeier des Ratsgymnasiums (1908)

Vor dem 1. Weltkrieg, vermutlich um 1912, erscheint aus unbekanntem Anlass eine Medaille mit dem Portrait des Reichstagsabgeordneten für Bielefeld Graf Arthur v. Posadowsky-Wehner. In den Jahren des Nationalsozialismus verausgabte die Bielefelder Schützengesellschaft Medaillen mit den Portraits von Hindenburg und Hitler. Die Stadt Bielefeld und die NSDAP ehren im Rahmen des Horst-Wessel-Kultes den „größten Sohn der Stadt“ mit Portraitmedaillen vermutlich zur Einweihung des Horst-Wessel-Steines auf dem Kamm des Teutoburger Waldes (1933) und zur Enthüllung des Horst-Wessel-Denkmal am Oberntorwall (1939). Ganz anders dagegen erinnert der Bielefelder Männerchor 1972 durch eine Jubiläumsmedaille mit einem Portrait des Komponisten Franz Schubert an das 50-jährige Bestehen des Vereins. Unbekannt ist das Erscheinungsjahr einer Bronzemedaille mit dem Portrait von Gertrud Bäumer, die am 25. März 1954 in Bielefeld starb und auf dem Friedhof in Gadderbaum begraben wurde. Bielefelder Bürger werden auf den Medaillen ihrer Heimatstadt nur selten abgebildet: 1892 Nikolas Dürkopp anlässlich des 25-jährigen Firmenjubiläums, der Ratsherr, Posthalter und langjährige Schützenmajor Emil Wessel mit seiner Ehefrau Auguste zu ihrer Goldenen Hochzeit im Jahre 1906, der Oberbürgermeister Gerhard Bunnemann aus unbekanntem Anlass und der Theologe und Leiter der Anstalten Bethel Friedrich v. Bodelschwingh 1981 zu seinem 150. Geburtstag. 2003 ehren die Münzfreunde Minden den ehemaligen Leiter des Helmholtz-Gymnasiums und Numismatiker Ewald Stange mit einer Medaille anlässlich seines 50. Todestages.

Vorlagen aus der griechischen Mythologie

Gestalten aus der griechischen Mythologie finden vor allem im 19. und ersten Drittel des 20. Jahrhunderts bei Medailleuren Verwendung. So gestalten der Bielefelder Velociped-Club 1885 eine Preismedaille mit einem geflügelten weiblichen Genius, 1912 der Rheinisch-Westfälische Tischler-Innungsverband ebenfalls eine Preismedaille für Exponate der Wohnungsausstellung auf dem Kesselbrink mit einer nicht näher zu bestimmenden antiken männlichen Gestalt und der Verein zur Zucht deutscher Vorsteherrunde 1926 seine Medaillen mit einem Portrait der Göttin Diana. Für die Erinnerungsmedaille an das 10. Anästhesiologische Colloquium 1978 werden nach einer Vorlage von A. v. Menzel Askulap und die drei Parzen Klotho, Lachesis und Atropos als Motiv ausgewählt

Religiöse Motive

Vermutlich liegt es an den wenigen Anlässen, dass religiöse Motive in Bielefeld, so weit bekannt, nur selten Berücksichtigung bei Herausgebern bzw. Medailleuren finden. Auf einer Medaille der Marianischen

Jungfrauen-Kongregation um 1900 sind es Maria mit dem Jesuskind auf der Vorderseite und der Hl. Franziskus v. Asisi auf der Rückseite, zur 100-Jahrfeier der Schildescher Feuerwehr 1984 ist es das örtliche Siegel mit dem St. Johannes Baptist, ein Motiv, das sich zur 1989 zur 1050-Jahrfeier von Schildesche wiederholt.

Motive aus der Welt des Sports

Mit Ausnahme der Darstellung von Schützen und ihren Utensilien Gewehr, Zielscheibe, Hut und Tasche, die sich auf zahlreichen Medaillen der Bielefelder Schützengesellschaft und der Schießvereine Ravensberg und Teutoburg in unterschiedlichen Positionen und Anordnungen wiederholen, gibt es eine Fülle weiterer sportlicher Motive, die allerdings meist nur vereinzelt vorkommen. So schmücken z.B. mehrere Bielefelder Sportvereine wie Arminia, die Bielefelder Turngemeinde und der Gadderbaumer Turnverein ihre Jubiläumsmedaillen mit den jeweiligen Vereinsemlen, andere Vereine die Preismedaillen ihrer Sportfeste mit der Darstellung von Sportgeräten wie Motorrad und Flugzeug oder aber mit Athleten, vor allem in Ausübung der olympischen Kernsportarten Leichtathletik und Schwimmen. Bei Sportveranstaltungen in Bielefeld auf Landes- oder Bundesebene verteilt man Medaillen mit den Emblemen des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) und des Westdeutschen Schwimm-Verbandes (WSV) an die Athleten. Zusätzlich finden auf diesen Medaillen sehr häufig symbolische Darstellungen des Sieges wie Lorbeer-, Eichenlaub- oder Olivenzweige bzw. Kränze Verwendung.

Verschiedene, vereinzelt auftretende Motive

Die unterschiedlichen Logos Bielefelder Firmen wie z.B. die gekreuzten Hammer der Eisengießerei Schmidt und Holz und der Maschinenfabrik Dürkopp, das Zahnrad mit Werkzeugen bei K. und Th. Möller in Brackwede, die Buchstaben „T“ bei Tecalemit, „EO“ bei Ermeto im Stadtbezirk Bielefeld-Senne und der „Hellkopf“ auf einer nicht datierbaren Medaille der Firma Dr. Oetker Nahrungsmittel KG dienen der Selbstdarstellung der Firmen und damit in der Regel der Werbung.

Mit Koch und Kellermeister sowie Jäger auf Ausstellungsmedaillen der Hotel- und Restaurationsbetriebe (1908) bzw. des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Minden-Ravensberg (1925) werden auch drei Personen in Ausübung ihres Berufes auf Medaillen dargestellt, im Fall des Tischlers wird dessen Tätigkeit symbolisch auf die Abbildung eines Hobels auf einer Preismedaille des Rheinisch-Westfälischen Tischler-Innungsverbandes (1912) reduziert.

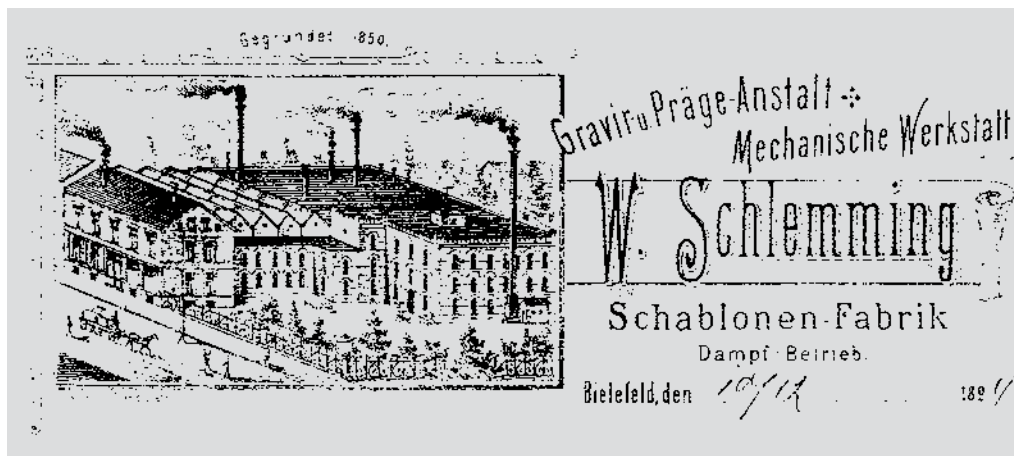
Auf den Teilnehmermedaillen des Stiftungsfestes des Ravensberger Sängerbundes und des Norddeutschen Liederfestes 1887 auf dem Jobannisberg findet sich das Motiv der Lyra. Eine Maske auf dem Opern- und dem Schauspieltaler der Theater- und Konzertfreunde Bielefeld (1982 bzw. 2005) weist auf die Schauspielkunst hin.

Helm und Spritze werden als Symbole auf Veranstaltungs- und Jubiläumsmedaillen der Feuerwehr (1885 und 1984) benutzt, und das Eiserne Kreuz zierte die Jubiläumsmedaille des Schildescher Kriegervereins (1893).

Eine Frauengestalt vor der Silhouette der Stadt Bielefeld schmückt die Teilnehmermedaillen der Rheinisch-Westfälischen Turnfeste von 1865 und 1879. Die Germania, Symbolfigur des Deutschen Reiches, findet sich 1896 auf einer Erinnerungsmedaille für die Mitwirkenden am Vaterländischen Festspiel zur 25-jährigen Jubelfeier der Neugründung des Deutschen Reiches. Um 1903 modelliert Karl Götz auf einer Ehrengabe der Stadt Bielefeld eine Frauengestalt, die an die Germania erinnert, ebenso wie die Frauengestalt eines unbekanntenen Künstlers auf einer Preismedaille des Schießvereins Ravensberg aus dem Jahre 1912.

Die Prägeanstalten und Gießereien

Mit der Gestaltung und Herstellung Bielefelder Medaillen sind zahlreiche Prägeanstalten und nur vereinzelte Gießereien in ganz Deutschland beauftragt. Da die überwiegende Zahl der Medaillen keine Signierung aufweist, sind bis heute aber bei weitem nicht alle Herstellungsorte bekannt. Zudem sind viele Unterlagen, vor allem Bestellscheine und Rechnungen, der herausgebenden Institutionen und Vereine, die Auskunft über die Herkunft ihrer Medaillen hätten geben können, im Laufe der Jahre verloren gegangen oder wurden im 2. Weltkrieg vernichtet. In Bielefeld gibt es, so weit bisher bekannt, nur die Firma Schlemming und die Gravieranstalt Zimmermann, die sich mit der Herstellung von Medaillen befassen haben. Den Grundstein der Firma Schlemming legt am 1. Oktober 1850 der Uhrmacher und Graveur Wilhelm Schlemming in der Pigggenstraße. Hier entsteht auch nach einer Vorlage des Brüsseler Medailleurs Würden 1865 zum 5. Rheinisch-Westfälischen Turnfest die vermutlich erste Medaille der Firma. Nach dem Umzug der Fabrik in die Viktoriastraße und einer damit verbundenen Vergrößerung des Betriebes folgen dann weitere Prägungen zum 8. Turnfest der Kreise Rheinland und Westfalen 1879, zum 6. Verbandsfest der Westfälischen Krieger- und Landwehr-Vereine im Jahr 1883 und zur 25-Jahrfeier des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehrverbandes 1885.



Briefkopf der Firma Wilhelm Schlemming in der Viktoriastraße, 1894

1886 übernimmt Sohn August Wilhelm die Firma seines Vaters und erweitert sie um eine Schablonenfabrik. 1887 setzt er mit der Prägung von zwei Medaillen zum Stiftungsfest des Ravensberger Sängerbundes und zum Norddeutschen Liederfest auf dem Johannisberg die traditionelle Arbeit des Hauses fort.

Die ersten Medaillen der Firma Schlemming werden aus Zinn geprägt, 1894 entsteht zur Einweihung des Drei-Kaiser-Turmes auf der Hünenburg neben der Zinn-Medaille zum ersten Mal eine Medaille aus Silber. Um 1900 nimmt auch die Stadt Bielefeld mit dem Auftrag zur Herstellung von Ehrenmedaillen für verdiente Bürger die Dienste der Prägeanstalt Schlemming in Anspruch. Sie werden in Bronze und Silber hergestellt. 1906 wird, so weit bisher bekannt, anlässlich der 75-Jahrfeier der Bielefelder Schützengesellschaft in der Viktoriastraße zum letzten Mal eine Bielefelder Medaille geprägt, denn mit der Übertragung der Firma auf den Sohn Wilhelm Schlemming in der 3. Generation im Jahre 1921 konzentriert man sich auf neue Produkte, was auch in einer erneuten Umbenennung des Betriebes in „Stempel- und Schablonenfabrik“ zum Ausdruck kommt.

Von 1907 bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges werden in Bielefeld zwar zahlreiche Medaillen herausgegeben, doch ihre Herkunft liegt weitgehend im Dunkeln, da neben der Firma Jörgum und Trefz aus Frankfurt auf der Jubiläumsmedaille des Ratsgymnasiums 1908 nur noch die Prägeanstalt B. H. Mayer in Pforzheim auf der Jubiläumsmedaille des Schießvereins Ravensberg 1912 und auf einer Medaille des Westfälischen Schützenbundes 1913 ihre Initialen hinterlassen haben.

Für die Zeit nach dem 2. Weltkrieg sind dagegen zahlreiche Prägeanstalten bekannt. 1945 gründet Theodor Zimmermann an der Hauptstraße in Brackwede eine Goldschmiede und Gravieranstalt. Als Spezialist

für Reliefgravuren bietet er die besten Voraussetzungen für die Herstellung von Prägestempeln für Medaillen. 1957 zieht die Firma in einen Neubau an der Artur-Ladebeck-Straße um und wird 1969 von Jürgen Zimmermann, dem Sohn des Firmengründers, übernommen.

In mehr als 50 Jahren entstehen für Firmen und Vereine zahlreiche Medaillen. Leider werden bei einem Einbruch 1985 sämtliche Belegstücke entwendet. So können der Gravieranstalt Zimmermann u. a. nur noch die Medaillen der Bielefelder Turngemeinde zum Leineweber-Turnier der Fechtabteilung 1970, der Firma Thyssen Umform-Technik zum „Tag der offenen Tür“ 1983 und des Stadtbezirks Bielefeld-Senne zum sportlichen Pfingsttreffen Bielefeld-Senne – Concarneau 1988 zugeordnet werden.



Spezialgeschäft für
Fahnen, Fahnenbänder,
Schärpen, Schwalbennester,
Achselstücke, Vereinsdegen
Uniformmützen,
Vereins - Abzeichen,
Dekorations - Artikel,
Orden u. Ehrenzeichen.

Verleih-Institut
für Kostüme
 aller Nationen und Zeitalter.

Niederlage der Bonner Fahnen-Fabrik.

Hans Oestreich, Bielefeld, Obernstr. 27.
 Hotel drei Kronen. Fernspr. 52.

Vor dem 2. Weltkrieg konnte man Medaillen auch bei Hans Oestreich in der Obernstraße bestellen

Alle anderen Medaillen werden bei auswärtigen Firmen hergestellt. So bestellt die Bielefelder Schützengesellschaft ihre Medaillen zunächst bei der Firma Adolf Schwerdt in Stuttgart und anschließend bei deren Nachfolgerin Hofstätter in Bonn. Viele Sportvereine bevorzugen die Prägeanstalten Heinrich Kissing in Menden oder Fritz Reu in Korbach. Etwa seit 1990 werden Medaillen – überwiegend aus Kunststoff – vermehrt bei Uni-Pokal in Herford in Auftrag gegeben. Die Stadt Bielefeld lässt ihre Ehrengaben meist bei Deumer in Lüdenscheid prägen. Vor allem auf die Herstellung hochwertiger Jubiläumsmedaillen – fast immer im Auftrag der Sparkasse Bielefeld – haben sich in den letzten Jahren die Firmen Intercoin in Bochum und Dr. Ising in Heubach spezialisiert.

Präge- und Gravieranstalten Bielefelder Medaillen:

Allgemeine Gold- u. Silberscheideanstalt A.G.	Pforzheim
Berliner Medaillenmünze Otto Oertel	Berlin
Böllhoff u. Co	Bielefeld
Chronica	Reichshof
Deumer, W.	Lüdenscheid
Donner, A.	Wuppertal
Euromint	Bochum
Glaser u. Sohn	Dresden
Hecker, B.	Magdeburg
Henecka	Pforzheim
Heraeus	Hanau

Hoffstätter	Bonn
Intercoin	Bochum
Intertecnica	Stuttgart
Jörgum u. Trefz	Frankfurt/M.
Kissing, H.	Menden
Lauer, seit 1915 G. Rockstroth	Berlin
Lauer, L. Chr.	Nürnberg
Lloyd	Nürnberg
Mayer, B. u. H.	Pforzheim
Mayer, W.	Stuttgart
Rettenmeier	Schwäbisch-Gmünd
Reu, F.	Heubach
Schlemming, W.	Bielefeld
Schwerdt, A.	Stuttgart
Steinhauer u. Lück	Lüdenscheid
Stuffmann u. Co	Speicher
Uni-Pokal	Herford
Wuppertaler Prägestalt	Wuppertal
Zimmermann, T. u. J.	Bielefeld

Seit den 1980er Jahren werden Medaillen auch immer wieder vor Ort in Anwesenheit von Käufern und Interessenten mit einer original nachgebauten Fallhammerpresse der Firma Dr. Ising geprägt. Wer will, kann die Herstellung seiner Medaille unter fachkundiger Anleitung sogar selbst vornehmen. Das aus dem 15. Jahrhundert stammende Fallhammersystem garantiert eine gleichbleibend gute Qualität, dabei wird mit einem Druck von 50 Tonnen gearbeitet. So finden z.B. Schauprägungen zum 150-jährigen Bestehen der Bielefelder Schützengesellschaft vom 24. – 29. Juni 1981 jeweils an 2 Tagen vor der City-Geschäftsstelle der Sparkasse an der Stresemannstraße, vor der Sparkasse Obernstraße und auf dem Johannisberg statt. Dazu kommen Mitte der 1980er Jahre immer wieder Vorführungen kleinerer Vereine wie der Feuerwehr Schildesche oder des Jöllenbecker Heimatvereins.

Die Zahl der gegossenen Medaillen in Bielefeld ist eher gering, wahrscheinlich wegen der hohen Herstellungskosten. Vor dem 2. Weltkrieg sind es mit der Ehrengabe der Stadt Bielefeld (etwa ab 1903) von Karl Götz, der Gedenkmedaille des Oberbürgermeisters Gerhard Bunnemann (um 1920), der Eisenmedaille für Verdienste um den Flachsanzbau (1916) und der Jugendstilmédaille zur 700-Jahrfeier der Stadt Bielefeld (1921) – alle von Franz Guntermann – sowie der Ehrengabe der Stadt (ab 1933) von Arnold Rickert nur Aufträge der Stadt Bielefeld, die an uns heute unbekannte Gießereien vergeben werden.

Nach dem 2. Weltkrieg werden immerhin mindestens 10 weitere Medaillen gegossen, die z.T. auch von privaten Institutionen in Auftrag gegeben werden. 1961 entsteht durch den Medailleur R. Sch. (wahrscheinlich Richard Scheibe) bei der Firma Noack in Berlin-Friedenau eine neue Ehrengabe der Stadt, drei Jahre später gestaltet Karl Kunath die Ehrenpreise für die Filmfestspiele in der Oetkerhalle, die bei Schnitzler in Köln-Frechen hergestellt werden, und 1971 lässt der Künstler Heinz Hollenhorst aus Verl eine von ihm selbst entworfene Medaille zur Grundsteinlegung des Rathauses in Sennestadt bei der Firma Braun in Oberschleißheim gießen. Die Süster-Kirchengemeinde gibt anlässlich der 300-Jahrfeier ihrer Gemeinde eine Erinnerungsmedaille des namentlich nicht bekannten Künstlers R. B. bei einer unbekanntenen Gießerei in Auftrag. Nach dem Originalsiegel von 1214 lässt die Stadt Bielefeld bei der Firma H. Eitzen in Reutlingen Handabgüsse als Ehrengabe für ausscheidende Bezirksvertreter herstellen. 1982 und 2005 geben die Theater- und Konzertfreunde Bielefeld e.V. mit dem Opern- und Schauspielertaler bei der Goldschmiede Norbert Ferkinghof in Düsseldorf zwei Medaillen in Auftrag, die zusammen mit einem Förderpreis jährlich an in Bielefeld erstmals verpflichtete Künstler auf Grund besonderer Leistungen vergeben werden. Schließlich lässt der Stadtverband der Rassegeflügelzüchter in jüngerer Zeit mehrere Medaillen in Bronze und Zinn bei einem H. Wittlich in Velbert-Langenberg gießen.

Gießereien Bielefelder Medaillen:

Braun, W.	Oberschleißheim
Eitzen, H.	Reutlingen
Ferkinghof, N.	Düsseldorf
Noack	Berlin-Friedenau
Schnitzler	Köln-Frechen
Wittlich, H.-J.	Velbert-Langenberg

Medailleure und Graveure Bielefelder Medaillen

Über die Künstler Bielefelder Medaillen ist häufig noch weniger bekannt als über deren Prägestätten. So findet man neben vollständigen Namen vereinzelt auch nur Initialen, die sich aber meist keinem bekannten Künstler zu- sondern nur zeitlich einordnen lassen:

A. J.	1907
C. A.	1933, ca.
R. Sch.	1961 (wahrscheinlich Richard Scheibe)
R. B.	1982

Die vollständigen Namen zeigen, dass neben weitgehend unbekanntem Künstlern mit Abramson, Götz, Kullrich, Lauer, Loos, den Gebrüder Nathan und Oertel auch namhafte Medailleure Aufträge aus Bielefeld erhalten haben.

Unter den Bielefelder Bildhauern beteiligen sich neben Franz Guntermann auch Arnold Rickert und Karl Kunath an der Herstellung heimischer Medaillen. Obwohl heute noch zahlreiche ihrer Kunstwerke auf Friedhöfen, in Kirchen und in Privatsammlungen präsent sind, scheint ihre Kunst als Medailleure fast völlig in Vergessenheit geraten zu sein.

Franz Guntermann wird am 22. August 1881 in Steele an der Ruhr geboren und stirbt am 15. Februar 1963 in Münster. Nach seiner künstlerischen Ausbildung ist er an den Kunstgewerbeschulen in Dessau, Bielefeld und Münster tätig. Während seiner Zeit in Bielefeld von 1913 – 1928 schafft er im Auftrag der hiesigen Handelskammer eine Medaille für besondere Verdienste im Flachsanzbau, um 1920 eine einseitige Gedenkmedaille mit dem Portrait des Oberbürgermeisters Gerhard Bunnemann und 1921 die Jubiläumsmedaille zur 700-Jahrfeier der Stadt Bielefeld.

Der Bildhauer Arnold Rickert, geboren am 10. Juli 1889 in Zoppot bei Danzig und gestorben am 18. April 1974 in Bielefeld, wird am 1. Oktober 1928 als Lehrer an die Kunstgewerbeschule Bielefeld berufen. In den Jahren 1933/34 leitet er vorübergehend das Städtische Kunsthaus. Von 1939 bis 1954 wird ihm die Oberaufsicht über die Grabmalsgestaltung der städtischen Friedhöfe übertragen. Während seiner schöpferischen Zeit entstehen u. a. mehrere Medaillen und Plaketten, von denen bis heute allerdings nur die Medaillen für den badischen Ministerialrat Victor Schwoerer und eine Medaille für die Stadt Bielefeld bekannt sind. Letztere dient von 1933 bis 1945 als Ehrengabe der Stadt Bielefeld.

Am 20. April 1900 in Westedt bei Halberstadt geboren, erfährt Karl Kunath seine künstlerische Ausbildung an der Folkwangschule in Essen und Dessau. Entscheidende Impulse für seinen Werdegang empfängt er durch Kontakte zu Käthe Kollwitz und Georg Kolbe in deren Berliner Ateliers. Nach dem 2. Weltkrieg kommt Kunath nach Bielefeld, wo er in der Schillerstraße sein Atelier einrichtet. 1963 gestaltet er die Preismedaille für die Amateurfilmfestspiele in der Oetkerhalle. Karl Kunath stirbt am 6. November 1977 in Bielefeld.

Medailleure und Graveure Bielefelder Medaillen:

Abramson, Abraham	Berlin
Burger-Hartmann, Sophie	Berlin-Charlottenburg
Delius, Sigrid	Bielefeld
Exner, Ralf	Dresden

Finke, E.	Berlin
Götz, Karl	München
Gooijer, Brigitte	Düsseldorf
Grothues, J.	Bochum
Guntermann, Franz	Bielefeld
Hecker, B.	Magdeburg
Held, Hermann	Magdeburg
Hinkeldey,	Berlin
Höhn, Johann	Danzig
Hofmann, A.	Bochum
Hollenhorst, Heinz	Verl
Hude v.d., Paula	Berlin/München
Kullrich, Wilhelm	Berlin
Kunath, Karl	Bielefeld
Lauer, W.	Berlin
Loos, Daniel Friedrich	Berlin
Matzdorf, Paul	Cöthen
Nathan, Gebrüder	Hamburg
Oertel, Otto	Berlin
Rickert, Arnold	Bielefeld
Röttger, Wilhelm	Bochum
Rogge, A.	Bochum
Scheibe, Richard	Berlin
Wernstein, H.	
Wittlich, H.-J.	Velbert
Würden, Charles	Brüssel
Zimmermann, Theodor u. Jürgen	Bielefeld

Katalogteil

Datierte und datierbare Medaillen

in chronologischer Reihenfolge



1 A/B

1673/75

Silber 45 mm, 29,73 g; Rand glatt

Herausgeber: Friedrich-Wilhelm (1640–1688)

Anlass: vermutlich Geburten seiner Kinder Karl Philipp und Dorothea

Entwurf:

Medailleur: Johann Höhn, Danzig

Prägeanstalt:

Vorderseite:

Rückseite:

Umschrift:

Umschrift:

Frid. Wilhelm. D. G. M. EI.

Mei non degenerant

Br. Sup. Dom. Dux. Pruss.

(Die Meinen sterben nicht aus)

Abb.:

Abb.:

Portrait Friedrich Wilhelm n. rechts

Adler mit 4/6 Jungtieren im Nest auf Felsvorsprung, strahlende Sonne

Der Große Kurfürst

Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, Markgraf und Kurfürst von Brandenburg und Höchster Herzog Preußens heiratete am 7. Dezember 1646 in 1. Ehe Luise von Oranien (1627–1667). Aus dieser Ehe gingen 6 Kinder hervor:

Wilhelm Heinrich	1648–1649
Karl Emil	1655–1674
Friedrich Ludwig	1657–1713
Heinrich	1664–
Amalie	1664–1665
Ludwig	1666–1687

in 2. Ehe heiratete er 1668 Dorothea v. Holstein-Glücksburg (1636–1689). Aus dieser Ehe stammen 8 Kinder:

Philipp	1669–1711
Marie	1670–1739
Albrecht	1672–1731
Karl Philipp	1673–1695
Elisabeth	1674–1748
Dorothea	1675–1676
Christian	1677–1734
Ludwig	

Geht man davon aus, dass vermutlich nur Karl Philipp und Dorothea auf der Sparrenburg geboren wurden und die Zahl der auf der Rückseite der Medaillen dargestellten jungen Adler im Nest der Reihenfolge

der Geburten in der 2. Ehe entspricht, so wurde die Medaille mit 4 Jungen anlässlich der Geburt des Prinzen Karl Philipp 1673 (1 A) geprägt, die mit 6 Jungen anlässlich der Geburt der Prinzessin Dorothea 1675 (1 B).



2 A

1786

Silber 41 mm, 26,93 g; Rand glatt

Herausgeber: Friedrich Wilhelm II.

Anlass: Huldigung durch die Stände des Fürstentums Minden und der Grafschaft Ravensberg

Entwurf:

Medailleur: Daniel Friedrich Loos

Vorderseite:

Umschrift:
Friedericus Guiliemus
Borussorum Rex

Rückseite

Inschrift:
Nova Spes Regni
Fides Pr. Mind: Et. C. Rav:
Praest: Mind: D: XXVIII Octob:
MDCCLXXXVI.

Abb.:

Portrait Friedrich Wilhelm II.,
nach links

Abb.:

Lorbeerzweige



2 B

Eine 2. Huldigungsmedaille von Abraham Abramson (27,0 mm; 6,70 g) zeigt das Portrait Friedrich Wilhelm II. nach rechts.

Beide Huldigungsmedaillen wurden während einer vierwöchigen Huldigungsfahrt durch seine Provinzen nach der Thronbesteigung an die Bürger verteilt.



3

1831

Messing 24 mm, 4,19 g; Rand glatt, gehenkelt

Herausgeber: Schützengesellschaft Bielefeld

Anlass: 1. Schützenfest auf dem Johannisberg

Entwurf:

Medailleur:

Prägeanstalt:

Vorderseite:

Rückseite:

Umschrift:

Umschrift:

–

–

1831

1831

Abb.:

Abb.:

Sparrenschild, Eichenlaubzweige

Sparrenschild, Eichenlaubzweige

Gründung eines Schützenvereins

1831

„Aufruf von 40 Bürgern aller Stände zur Feier eines Bürger- oder sogenannten Schützenfestes. Der Aufruf wurde in den „Öffentlichen Anzeigen“ vom 25. Juli (Jakobytag) veröffentlicht.

Am 29. Juli wurde in dem Lokal des Gastwirts Schütz auf dem Johannisberg ein neunköpfiger Ausschuß zur Vorbereitung des ersten Schützenfestes eingesetzt.

Die Wahl des ersten Schützenvorstandes erfolgte am 6. August im Beisein des Stadtdirektors Ernst Delius. Zum Schützenoberst wurde Kaufmann J. D. Kurlbaum, zum Major der Registrar van Nuys gewählt.

Die Würde als Schützenkönig errang bei dem Schützenfest, das am 21. und 22. August gefeiert wurde, der Arzt Dr. Hofbauer, der die Gattin des Kaufmanns Berkenkamp als Schützenkönigin erwählte. Deren Gatte, im Januar des folgenden Jahres verstorben, vermachte der Gesellschaft 720 Taler in Gold, wovon die Zinsen von 520 Talern alljährlich an die Armen zur Verteilung gelangten, während 100 Taler für die Herstellung der Königsketten verwendet werden konnten.“

Die Bielefelder Schützengesellschaft e.V.
in Vergangenheit und Gegenwart
Festschrift zur 125-jährigen Jubiläumsfeier
Bielefeld 1956, S. 34



4

1834

Messingblech 33 mm, 3,20 g; Rand glatt, gelocht

Herausgeber: Schützengesellschaft Bielefeld

Anlass: 4. Schützenfest

Entwurf:

Medailleur:

Prägeanstalt:

Vorderseite:

Umschrift:

–

1834

Abb.:

Sparrenschild, Eichenlaubzweige

Rückseite:

Umschrift:

–

1834

Abb.:

Sparrenschild, Eichenlaubzweige



5

1838, 1844, 1848

Silber 45 mm, 16,95 g; Rand geriffelt, gehenkelt

Herausgeber: Schützengesellschaft Bielefeld

Anlass: Medaillen der Königinnen anlässlich der Schützenfeste

Entwurf:

Medailleur:

Prägeanstalt:

Vorderseite:

Umschrift:

Schützenkönigin (graviert)

Abb.:

Wappen Stadt Bielefeld

Rückseite:

Inschrift:

Albertine Delius (graviert)

Marie Louise Sevening

Wilhelmine Körner

Abb.:

Eichenlaub mit Eichel (graviert)

Blumenornamente (graviert)

Bielefelder „Königinnen“

Geht man die Namen der Bielefelder Schützenköniginnen der frühen Jahre durch, so stößt man immer wieder auf alteingesessene Bielefelder Familien. Dabei wurden meist Königinnen aus den Familien gewählt, in denen sich die Herren bereits um die Schützensache verdient gemacht hatten. Die Königin trug früher wohl eine Blume oder ein Kränzchen aus künstlichen Blumen im Haar. Das Diadem der Königin, ein Goldreif mit roten Korallen und Blättchen mit Stielen aus Filigran mit dem Stadtwappen in der Mitte, gibt es erst seit 1890. Friedrich Otto Westermann schenkte es seiner Gattin, als sie Königin war. Danach wurde es an alle Königinnen weitergereicht.

Hundert Jahre

Bielefelder Schützengesellschaft

Festschrift zur Jubiläumsfeier

Bielefeld 1931, S. 54 ff.

Bisher bekannte Medaillen der Königinnen:

- 1838 Fräulein Louise Sevening
König Kaufmann H. Waldecker
- 1844 Wilhelmine Körner, Frau des Bürgermeisters
König Ratsherr David Stein
- 1848 Fräulein Albertine Delius
König Schuhmacher Lindewirth



6

1864

Bronze 47 mm, 58,41 g; Rand glatt

Herausgeber: Stadt Nizza

Anlass:

Entwurf:

Medailleur:

Prägeanstalt:

Vorderseite:

Umschrift:

Nicaea Civitas

Rückseite:

Inschrift:

Sophie Cruvelli Baronne Vigier la
Ville de Nice et le Bureau de
Bienfaisance MDCCCXIV

Abb.:

Adler im Wappen, Krone, Palmenzweige

Abb.:

Lorbeerkranz

Sophie Crüwell – eine berühmte Sopranistin

An der Mailänder Scala war Sophie Cruvelli (1826–1907), wie sich die in Bielefeld geborene Sopranistin nannte, genauso beliebt wie in der Pariser Oper. Sie hat mit Guiseppe Verdi und Hector Berlioz gearbeitet und in Nizza bei der Erstaufführung der Wagner-Oper „Lohengrin“ die Elsa gesungen. Nach ihrer Heirat mit Graf Vigier zog sie sich von der Bühne zurück. In Nizza machte sie sich als Wohltäterin einen Namen.



7

1865

Zinn 38 mm, 18,86 g; Rand glatt, gehenkelt

Herausgeber:

Anlass: 5. Rheinisch-Westfälisches Turnfest

Entwurf:

Medailleur: Charles Würden, Brüssel

Prägeanstalt: W. Schlemming, Bielefeld

Vorderseite:

Umschrift:

–

Rückseite:

Umschrift:

5. Rheinisch-Westph. Turnfest in
Bielefeld am 17. 18. und 19. Juli 1865

Abb.:

Gut Heil im Lorbeerkranz

Abb.:

Frauengestalt vor Stadtansicht
Sparrenburg, Neustädter Kirche



Hans Schumacher, geboren 1937 in Senne I bei Bielefeld, studierte an der Universität Bonn Biologie, Geographie und Sport. Nach dem Studium wurde Schumacher in seiner Heimatstadt Bielefeld Lehrer am Brackweder Gymnasium. 1995 gründete er mit einem Kollegen das Museum Osthusschule, ein Schul- und Heimatmuseum. Hier sind neben seiner Sammeltätigkeit Vorträge und Führungen zur Natur- und Kulturgeschichte seines Wohnortes ein wichtiger Teil seiner weit gefächerten Arbeit.

Seine Publikationen umfassen Themen der Natur- und Siedlungsgeschichte, aber auch zur Volkskunde des Stadtbezirks Bielefeld-Senne. Ein Ergebnis dieser Beschäftigungen ist das vorliegende Buch.

Nach langjähriger Sammeltätigkeit stellt der pensionierte Gymnasiallehrer Hans Schumacher einen Bestand von mehr als 240 Medaillen seiner Heimatstadt Bielefeld aus mehr als 300 Jahren mit diesem Buch der Öffentlichkeit vor.

Die Objekte dokumentieren Facetten der Stadt-, Firmen- und Vereinsgeschichte der Stadt Bielefeld. Jeder Zeitabschnitt ist mit Medaillen vertreten, die sowohl die großartige Kunst der Medailleure verdeutlichen, aber auch, bedingt durch die schnelle und billige Herstellung mit Maschinen, den Verlust künstlerischer, kultureller und historischer Werte aufzeigen.

Dennoch haben alle Bielefelder Medaillen auch heute noch ihren Wert, vor allem aber ihren Reiz, geben sie doch dem interessierten Sammler nach wie vor Rätsel auf, wenn es um die Herstellung und ihre Hintergründe geht.

ISBN: 978-3-86646-510-7



9 783866 465107

Preis:
29,80 EUR [D]